

Wochenimpuls zum 01.08.2021

© Foto Stiefel: Lea H&B1
Foto Kreuz: Daniel Andernach



Vor zwei Wochen hatte Diakon Esser uns aufgerufen, in den Fußstapfen der Apostel, das heißt der Gesendeten unterwegs zu sein. Dafür haben auch wir letztlich die Aussendung in Vollmacht bekommen! Ein großes Geschenk für uns Menschen – aber wenn man in der Reihe der Evangelien weiterliest, dann wird sehr schnell auch die Verantwortung klar, die er uns damit mit auf den Weg gegeben hat.

Letzten Sonntag hörten wir von der Brotvermehrung. Allein aus der Beziehung mit Gott heraus entsteht Unvorstellbares, das Brot, das Zeichen des Lebens, wird mehr und mehr und fließt noch über.... Heute allerdings spitzt Jesus das noch einmal zu: „**Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt**“ ruft er uns auf, „**sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird!**“ (Joh 6, 24–35)“

Hier geht es Jesus auch um unser konkretes, irdisches Leben, um das was wir brauchen und das, was wir auch gestalten können – aber er fokussiert dies auf einen ganz bestimmten Sinn – auf SEINEN Sinn hin.

Wer weiß, vielleicht liegt davon auch etwas in der Motivation, die Horden von vornehmlich jungen Leuten derzeit antreibt, mit Schaufeln in der Hand in die vom Hochwasser getroffenen Gebiete unserer Region zu ziehen – sicher bewegt sie die Frage nach Menschlichkeit und vielleicht auch die Frage nach einem Werk mit Sinn ...

Auch bei uns gibt es viele Menschen, die spenden und es ist wunderbar, dass aus allen Ecken unseres Sendungsraums Junge und Ältere auf den Beinen sind, um zu helfen! Dabei stellen sich viele Fragen, wenn wir etwa in die entsetzten Gesichter der Menschen vor Ort blicken, oder wenn wir im leer geräumten Haus einzig das Kreuz über der Türe hängen lassen, oder eines im Schlamm wieder finden...

Wo ist hier der Sinn – wo ist hier Gottes Stimme?

Darauf wird es vielfältige Antworten geben. Mit der Brille des heutigen Evangeliums betrachtet, scheint sie uns jedenfalls mit Macht zuzurufen, endlich in dieser Welt die Grenzen sinnlosen Tuns und zerstörerischer Strukturen wahrzunehmen und all unsere Kraft in ein Leben aus Gottes Sinn, das heißt in einen heilsamen und gerechten Umgang mit der Schöpfung und allem Leben zu setzen! Dies gilt für jede und jeden persönlich, wie unbedingt auch für die Kirche als Ganzes!



Jedes Mal, wenn Menschen vor Ort ein noch so kleines „Danke“ sagen, macht dies Gänsehaut. Dies und auch all die Unterstützung, die Freund*innen und Nachbarn, hier in Köln geleistet haben, Menschen die sich manchmal noch gar nicht kannten, lässt für mich die Zärtlichkeit Gottes neu durchscheinen und es lässt mich erleben, dass wir Menschen diese Antenne haben, für das was eigentlich zählt, - für die Beziehung untereinander und zu allem Lebendigen und die Beziehung zu Gott.

Lasst uns beides miteinander leben – mit Freude und mit Verantwortung!

Herzliche Grüße

Doris Dung-Lachmann, Pastoralreferentin

